

Vernissage Machtausstellung im Historischen Museum Blumenstein 10. Juni 2014

Sehr geehrte Damen und Herren

Gratulation zur Vernissage und zur graphischen Gestaltung der Einladung

In welcher Zeit am liebsten gelebt? Ungefähr zwischen 1770 bis 1870:

- Ambassadorszeit in Solothurn, Patriziat
- Franz. Revolution, die ‚ihre eigenen Kinder frisst‘
- Helvetik-Mediation in der Schweiz
- Restauration 1814/15 mit dem Wiener Kongress
- März Revolution 1830 – Regeneration („Hosenlupf“, Rössli-Treppe)
- Kulturkampf – Sonderbund mit 1. Bundesverfassung
- Direkt-demokratische Instrumente 1872

Bei allen Gefahren und Unannehmlichkeiten staatsrechtlich die interessanteste Zeit

Im wesentlichen heute noch dieselbe Verfassung, ergänzt durch Staatsvertragsreferendum.

„Sonderfall“ ist echt bezüglich direkt-demokratischer Instrumente, die nirgendwo so ausgebaut sind wie bei uns, bezüglich Föderalismus mit absolut gleichwertiger zweiter Kammer im Parlament und dem Ständemehr bei Verfassungsänderungen.

Und drittens bezüglich kantonaler Souveränität gemäss Bundesverfassung (Kompetenzvermutung zu Gunsten Kantone) und liberaler Gewährleistungspraxis.

Selbstverständlich gibt es immer wieder Tendenzen unter den drei Gewalten, sich über die anderen zu erheben

Sei es die Exekutive mit professioneller Verwaltung und dem Vorteil der kleineren Zahl, die, wenn sie einig ist, stark auftreten kann, Gesetzesvorschläge selbst erarbeitet und auslegt mit vielen unbestimmten Gesetzesbegriffen (deshalb ist VoVeto so sinnvoll und wäre es auch auf Bundesebene!).

Oder wenn das Parlament im Kanton Solothurn mit dem VoVeto nicht Gesetzeskonkretisierung vornimmt, sondern Politik macht...

Oder wenn das Parlament in Bern die kantonale Autonomie verletzt, ohne vom Bundesgericht zurückgepiffen werden zu können mangels Verfassungsgerichtsbarkeit (Art. 190 BV). Fehlende Justiziabilität setzt eben staatspolitisch und staatsrechtlich Selbstbescheidung voraus!

Ein besonderer Fall ist das Bewusstsein der Medien, die vierte Gewalt im Staat zu sein, als Institution legitimiert durch die Verfassung und mit Informations- und Meinungsbildungsauftrag, als Medienschaffender, als Individuum hingegen ohne demokratische Legitimation. Daraus leite ich eine gewisse, natürlich nicht allgemein festzulegende, Zurückhaltungspflicht bei Kommentaren und Beeinflussung des politischen Prozesses ab.

Für die Zukunft unseres einzigartigen politischen Systems wird es entscheidend sein, wie es uns gelingt,

- die Gewaltenteilung aufrechtzuerhalten gegen alle Zeitströmungen und individuellen oder parteimässig organisierten Machtansprüche;
- die politischen Rechte und den Föderalismus in der Balance zu halten zwischen Unbeweglichkeit und Beliebigkeit;
- vor allem aber, ob es uns gelingt, die Überzeugung vom Sinn unserer Institutionen an die jeweils nächste Generation weiterzugeben, die – wie auch wir – ja keine praktische Erfahrung haben mit dem Fehlen dieser Rechte, mit einer Diktatur, mit dem Patriziat.

An der Jungbürgerfeier sage ich den jeweils knapp 40 – 50 % Anwesenden des teilnahmeberechtigten Jahrganges, sie sollten sich bewusst sein, dass auf unserer Welt Millionen von Leuten von unseren Rechten träumen und bereit sind, dafür zu kämpfen und sogar zu sterben.

Ich danke dem Konservator, dem Historischen Museum Blumenstein, im Namen der Stadt Solothurn ganz herzlich dafür, dass mit dieser Ausstellung wieder einmal gezeigt werden kann, dass unsere heutigen selbstverständlichen politischen Rechte alles andere als selbstverständlich sind!